

15. 06. 2021

Trotz und Melancholie. Beides ist Reaktion, Resignation, Realitätsflucht; das eine die laute der Kinder (jeden Alters), das andere die leise der Erwachsenen (jeden Alters). Passive Strategien, um den unaushaltbaren Zustand der Welt auszuhalten. Die nicht-passiven verschwinden immer mehr.

∞ ∞ ∞

»Das bringt mich zu meiner fünften und letzten These, daß wir eine Linke brauchen, die insofern liberal statt radikal ist, als sie von der Hoffnung ausgeht, Amerika kranke an nichts, was politische Demokratie (im üblichen Sinne von freien Wahlen, freien Universitäten, freier Presse, freier Rechtsprechung und dergleichen mehr) nicht heilen könnte.«

[Richard Rorty: Die Schönheit, die Erhabenheit und die Gemeinschaft der Philosophen & Die Intellektuellen und die Armen — Mit einem Kommentar von Albrecht Wellmer — Aus dem Amerikanischen von Christa Krüger und Jürgen Blasius - Suhrkamp Verlag, 2000 — Seite 87 / Die Intellektuellen und die Armen]

Man staunt doch immer wieder, wie man sich als Philosoph vollkommen schamlos in die Tasche lügen kann. Richard Rorty glaubte allen Ernstes, man könne eine »Gesetzgebung« durchbringen, »die die Armen vor den Reichen schützt« (Seite 68). Seit nunmehr einem halben Jahrhundert sagt jede ökonomische Studie zu diesem Thema, daß die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher werden. Von Gesetzgebung oder gar von schützender Gesetzgebung ist in diesen Studien und Statistiken nirgendwo die Rede. Eine solche Gesetzgebung existiert nicht. Und wird auch nie existieren. Der Grund für die Niemals-Existenz läuft bei Rorty unter der netten Formulierung: »und dergleichen mehr«, was natürlich nichts anderes heißt als: freie Marktwirtschaft, freies Unternehmertum, freie Konzernbildung, freie Monopolbildung, freies, also privatwirtschaftlich-profitorientiertes Gesundheitswesen, freie, also privatwirtschaftlich-profitorientierte Energie- und Wasserversorgung, freies, also privatwirtschaftlich-profitorientiertes Rentensystem – und und und dergleichen mehr.

Wieviel Realitätsfeindschaft verträgt die Philosophie? Wieviel Realitätsfeindschaft vertragen alle Geisteswissenschaften?

Da auch Rorty sich einreicht in die Phalanx derer, die es partout nicht lassen können, weiterhin die Trostmaschine "Hoffnung" zu ölen, sei hier – zum wiederholten Male – an die Bemerkungen von Günther Anders erinnert, die er in einem Interview dazu gemacht hat: »Ich glaube, Hoffnung ist nur ein anderes Wort für Feigheit. (...) Nein, Hoffnung hat man nicht zu machen, Hoffnung hat man zu verhindern. Denn durch Hoffnung wird niemand agieren. Jeder Hoffende überläßt das Besserwerden einer anderen Instanz. Daß das Wetter sich bessere, das darf ich vielleicht erhoffen. Das Wetter wird dadurch zwar nicht besser; aber auch nicht schlechter. Aber in einer Situation, in der nur das Selberhandeln gilt, ist "Hoffnung" nur das Wort für den Verzicht auf eigene Aktion.«

[Günther Anders: Gewalt – Ja oder Nein / Eine notwendige Diskussion — München: Droemersch Verlagsanstalt Knaur, 1987 — Seite 32-33 / Von 'Notstand und Notwehr': Günther Anders im Gespräch mit Manfred Bissinger]

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Markus Metz & Georg Seeßlen: Kapitalismus als Spektakel (Berlin: Suhrkamp Verlag, 2012).

The Leisure Society: Alone Aboard the Ark (The Leisure Society / Full Time Hobby, 2013).

ZDF – Fußball Europameisterschaft.

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann